

■ Im Alter von 96 Jahren ist am 6. Oktober 2002 in England **Alfred Cooper** gestorben. Er galt nicht nur als Patriarch der britischen Schrottwirtschaft, sondern war auch viele Jahre lang eine der zentralen Persönlichkeiten innerhalb des Bureau of International Recycling (BIR). In den 60er Jahren war er zunächst Vorsitzender der Sparte Fe-Schrott und von 1977 bis 1981 Präsident des BIR. Sieben Jahre lang hatte Cooper das Amt des BIR-Schatzmeisters inne. Während dieser Zeit stellte er die Organisation auf eine bis dahin ungekannte, sichere finanzielle Basis. Weil es zuvor um die Finanzen des BIR äußerst schlecht bestellt war, warnte der damalige Präsident, Sidney Danziger, den neuen Schatzmeister vor einem etwaigen Misserfolg. Auf die Drohung, er habe persönlich für eventuelle Verluste aufzukommen, antwortete Alfred Cooper mit dem für ihn so typischen Phlegma: „This will be duly considered“ (etwa: „kommt Zeit, kommt Rat“).

Auch auf nationaler Ebene versah Alfred Cooper eine Reihe von Ehrenämtern: So war er in den Jahren 1964/65 und nochmals 1971/72 Präsident der British Metals Federation und wurde in Würdigung seiner langjährigen Verdienste auch in der Schrottwirtschaft 1982 deren erster Ehrenpräsident auf Lebenszeit.

Eine besondere Rolle spielte Alfred Cooper in dem von seinem Großvater im Jahr 1871 gegründeten Familienunternehmen, das er vom Handel mit maritimen Artikeln zum größten privaten Recyclingunternehmen Englands ausbaute. Während der 50er Jahre installierte seine Firma als eine der ersten in Großbritannien eine Hochleistungs-Guillotine-Schere. Später wurde sein Unternehmen zum führenden britischen Exporteur von Stahlschrott. Selbst als er den Vorsitz von Coopers bereits an seinen Sohn Robert weitergegeben hatte, galt sein aktives Interesse der Firmengruppe. So bereitete er nicht nur die Übernahme der Sheppard Group vor, sondern entwickelte daraus 1996 die European Metal Recycling. In einem während der frühen 90er Jahre geführten Interview hob er die Bedeutung des BIR hervor, weil die Organisation sowohl die Handlungsmöglichkeiten als auch

den Zusammenhalt innerhalb der internationalen Recyclingwirtschaft fördere: „Egal, in welchem Land dein Auto zusammenbricht“, sagte Cooper damals, „ein Berufskollege wird dir weiterhelfen.“

Das BIR in Brüssel gab seiner Trauer um Alfred Cooper mit den Worten Ausdruck: „Die Schrottreycling-Wirtschaft hat einen großen Freund verloren.“



„Und mit so einem Kleinkram, Frau Müller, wollen Sie Ihre Recyclingquote erfüllen?“

Fallende Preise

In Europa ist Altpapier offenbar nicht mehr so wertvoll wie noch vor Monaten. Das geht aus dem vierteljährlichen Marktbericht des Bureau of International Recycling (BIR) hervor.

Selbst in den Vereinigten Staaten war im dritten Quartal eine dramatische Veränderung bei den niedrigeren Qualitäten zu registrieren. Die Preise sanken und die Nachfrage pendelte vom heimischen Markt zum Exportmarkt. Im Juli und August blieb das Kaufinteresse bei Kaufhausware noch stark, bevor es im September fiel. Zur gleichen Zeit begannen asiatische Papierfabriken erneut mit dem Einkauf dieses Rohstoffes, nachdem sie sich drei Monate zurückgehalten hatten. Der Preis je Tonne Kaufhausware liegt mehr als 65 US-Dollar unter dem hohen Juni-Level.

Auch in Europa ist die Konstellation vergleichbar. Hier ist der Markt von sinkenden Preisen für verschiedene Altpapiersorten geprägt. Im Folgenden wird die Situation in fünf Ländern beschrieben, die jährlich größere Mengen deutschen Altpapiers ordern.

Frankreich



Wie das BIR berichtet, verlangsamte sich der französische Altpapiermarkt für fast alle Sorten im dritten Quartal nach einer Periode bemerkenswerter Preiserhöhungen. Dabei gaben die Notierungen für Deinking- und Kartonmaterial um etwa 40 Euro pro Tonne nach. Ursachen für diese Situation sind der plötzliche Stopp der asiatischen Kaufaktivitäten, die reduzierte Produktion sowie die verbreiteten Werkschließungen zur Wartung im Juni, Juli und August.

Nach Expertenmeinung deutet die Entwicklung sowohl auf eine Rückkehr zum Preisniveau der ersten drei Monate dieses Jahres (bevor der „Boom“ einsetzte) als auch auf eine bessere Balance zwischen europäischen Preisen und den Notierungen für den Export. Im Vergleich zu den vergangenen Jahren ist die Altpapier-Nachfrage in Frankreich stark geblieben, und die Vorhersagen für die Papierindustrie sind optimistischer Natur, meinen die Marktkenner. Allerdings konstatieren sie, dass die Vorräte gegen Null streben. Insofern glauben sie, der Markt werde Ende des Jahres und Anfang 2003 wieder neuen Auftrieb erhalten.

Italien



Die Preise für niedrigere Sorten (ausgenommen Deinkingware) litten unter der Marktschwäche aufgrund der massiven Ausfuhren in den Fernen Osten. Am schlimmsten waren die Qualitäten A2, A4 und A5 betroffen, deren Notierungen in

den Keller rutschten. In Italien gibt es wenig Hoffnung für das vierte Quartal ohne eine starke Kaufpräsenz des Fernen Ostens.

Bei den mittleren Altpapiersorten konnte ein Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage erzielt werden, obwohl die Preise um rund 20 Prozent nachgaben. Weil größere Mengen an höheren Qualitäten auf dem Markt nicht verfügbar sind, beschränkte sich der Preisverfall auf ein Minus von etwa zehn Prozent.

Niederlande



Im Spätsommer fielen die Preise für „commodity grades“ um 40 bis 50 Prozent auf das Mai-Niveau zurück. Diese Situation war der vorläufige Endpunkt einer Entwicklung, die im Juni ihren Anfang nahm. In diesem Monat begann der Exportmarkt wegzubrechen, obwohl die Papierfabriken ihre Preise im Juni und Juli hielten. Die Lagervorräte der Hersteller stiegen und schließlich versiegte das Auslandsgeschäft im Juli. Im August sanken die Notierungen der „Commodity“-Sorten um weitere 20 Euro; im September ging der freie Fall weiter, als die Preise um zusätzliche 25 bis 30 Euro pro Tonne nach unten glitten. Laut BIR zeigt der Exportmarkt wieder Zeichen der Belebung, obwohl die Mengen niedrig sind. Eine für Oktober erwartete weitere Reduzierung um etwa zehn Euro je Tonne würde die inländischen Preise nach Expertenmeinung auf das Niveau des Exportmarkts drücken. Auch die Preise für bessere Sorten bleiben unter Druck. Das Altpapier-Aufkommen ist nach wie vor gering, zumal die niederländische Wirtschaft schwierigen Zeiten gegenübersteht.

Spanien



Eine Ausnahme bildet in diesem Reigen Spanien. Hier war der Juli –nach Preiserhöhungen im Juni– von Stabilität gekennzeichnet. Eine niedrige Sammelaktivität im August bedeutete, dass die Recycler mit knappen Lagervorräten in den September gingen und deshalb in der Lage waren, den von den Papierfabriken verlangten Preisnachlässen zu widerstehen. Eine leicht anziehende Nachfrage im In- und Ausland könnte die Preise spielend wieder nach oben bringen, meinen die Marktkenner.

Tschechien



Nach einer Baisse im August sanken die Preise für Massenware im September um 20 bis 30 Prozent. Weitere Preisreduzierungen werden noch vor dem Jahresende erwartet.

Wie das BIR feststellt, lassen sich alle Altpapiersorten (Ausnahme: Deinkingware) problemlos verkaufen. Die Vorräte sind auf einem normalen Niveau – sowohl bei den Altpapierhändlern als auch bei den Verbrauchern.

Was die Papierfabriken angeht, so könnten sie in den kommenden Monaten unter einer mangelnden Nachfrage nach Fertigprodukten leiden. Mittlerweile hat aber das Auslandsgeschäft angezogen.